

Winterthur, 15. Februar 2002

**Anwohnerinnen und  
Anwohner der  
Rychenbergstrasse**

**Denkanstösse zu den  
Winterthurer Stadtratswahlen 2002**

Sehr geehrte Anwohnerinnen und Anwohner der Rychenbergstrasse

Seit gut drei Jahren setzen wir uns für eine Verkehrsberuhigung an der Rychenbergstrasse ein. Durch die laufende Zunahme des Verkehrs in den letzten Jahren ist die Wohnqualität drastisch gesunken. Wir möchten nicht nur eine lebenswertere Strasse zurück erhalten, es soll insbesondere auch die Sicherheit für kleine Kinder, Schüler/innen und ältere Menschen zurück gewonnen werden. Für unser Ziel brauchen wir eine Stadtregierung, die unsere Anliegen Ernst nimmt, den Handlungsbedarf erkennt und uns unterstützt.

Wir stellen fest:

- Der bürgerliche Stadtrat hat unsere Anliegen konsequent abgelehnt.
- Was ein allfälliger eher linker Stadtrat bringt, steht in den Sternen.
- Einen Contrapunkt könnte die aktuell sehr überzeugende Politik der Mitte setzen!

Wir haben alle Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat in einem persönlichen Brief um eine Stellungnahme zur Situation der Rychenbergstrasse bis zum 11.02. gebeten. Nachstehend finden Sie deren Antworten, oder - wo eine solche fehlt - unsere Einschätzungen.

Mit einem E-Mail vom 11.02. stellte uns die Stadtkanzlei im Auftrag der amtierenden und wieder kandidierenden Stadträte/Stadträtin eine gemeinsame Stellungnahme bis zum 13.02. in Aussicht. Bis heute haben wir vergeblich auf eine Antwort gewartet. Wir hätten uns gefreut, wenn unser Stadtrat wenigstens für ein Mal gezeigt hätte, dass ihm die Anliegen seiner Bürger wichtig sind.

**Maja Ingold** (EVP) vertritt konsequent eine unabhängige Politik der Mitte und hat uns als einzige Stadtratskandidatin direkt zu verstehen gegeben, dass sie unsere Anliegen versteht und unterstützt. Als Oberwinterthurerin hatte sie eine Vertretung der IG Rychenbergstrasse zu einer Diskussionsveranstaltung im Jugendtreff beim Bahnhof Oberwinterthur eingeladen. Sowohl dort wie auch bei verschiedenen anderen öffentlichen Auftritten hat sich Maja Ingold ganz gezielt dafür eingesetzt, dass neu zu bauende Erschliessungsstrassen unbedingt mit Massnahmen zum Schutz der Wohnquartiere flankiert werden müssen. Die Entlastung, die durch die „Entlastungsstrassen“ erreicht werde, müsse mit begleitenden Massnahmen so gesichert werden, dass die Wohnquartiere wirklich davon profitieren können.

*Wir können Maja Ingold deshalb vorbehaltlos zur Wahl empfehlen.*

Es war auch ein Vertreter der EVP, Gemeinderat Rolf Weibel, der im letzten Herbst die Motion zur Abklassierung der Rychenbergstrasse einreichte. Er wird dabei unterstützt durch die gesamte EVP-Fraktion und durch die Grüne Partei und die SP.

*Wir empfehlen auch Rolf Weibel ohne Vorbehalt zur Wiederwahl in den Gemeinderat.*

**Jürg Stahl** (SVP) liess uns per E-Mail wissen: „Ich werde – falls ich das Amt eines Stadtrates ausführen darf – die Verkehrssituation in Winterthur als Ganzes betrachten und dort, wo es nötig ist, sinnvolle, intelligente und moderne Massnahmen einsetzen“.

**Gisela Beutler** (SVP) hat auf unsere Anfrage ausführlich Stellung genommen. Zudem hat sie eine Vertretung der IG Rychenbergstrasse zu einer Informationsveranstaltung der SVP am 13.02. auf dem Sulzer-Areal eingeladen. Sie setzt auf ein finanzierbares Gesamtverkehrskonzept, bleibt aber in konkreten Aussagen zur Rychenbergstrasse vage.

**Ernst Wohlwend, Walter Bossert und Pearl Pedernana** (SP) vertreten die Verkehrspolitik der SP. Die Partei hat das Problem Rychenbergstrasse erkannt und hat deshalb der Motion von Gemeinderat Weibel (EVP), zusammen mit der Grünen Partei, zur Überweisung an den Stadtrat verholfen.

**Reinhard Stahel** (FDP) verspricht zwar in einem Wahlinserat der FDP von Anfang Januar, dass er „...sich unter anderem einsetzt für die Befreiung der Wohnquartiere vom Durchgangsverkehr...“. Zur Rychenbergstrasse hat er sich allerdings nicht geäussert. Am Wahlpodium vom 15. Jan. im Kirchgemeindehaus Oberwinterthur ging er - auf unsere ausdrückliche Nachfrage - überhaupt nicht ein auf die Problematik des zusätzlichen Verkehrs und der deshalb notwendigen flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit der Erschliessung des Sulzerareals Oberwinterthur.

**Verena Gick** (FDP) hat auf unseren Brief nicht geantwortet.

Die FDP setzt - nach unserer Kenntnis - allein auf ein Verkehrskonzept aus den 60er-Jahren, das den Bau neuer Strassen zur Aufnahme des Durchgangsverkehrs zum Ziel hat. Ueber die Linienführung von Erschliessungsstrassen mit erstrangiger Bedeutung für die Stadtentwicklung ist sich hingegen der Stadtrat trotz bürgerlicher Mehrheit bis heute nicht einig, obwohl Sulzer den Stadtrat mit einem Brief bereits 1993 erstmals über diesen Bedarf informiert hat. Heute, 9 Jahre später, wird stattdessen eine ostseitige Auf-/Abfahrt vom Sulzerareal Oberwinterthur in die Seenerstrasse gebaut. Ein Dauerstau auf der bereits massiv überlasteten Frauenfelderstrasse dürfte damit schon bald zur täglichen Normalität werden. Diese Verkehrsstrategie wird unweigerlich einen stark steigenden Ausweichverkehr über die Rychenbergstrasse bewirken. Wo sind die flankierenden Massnahmen zur Befreiung der Wohnquartiere vom Durchgangsverkehr?

Von **Hans Hollenstein** (CVP) erhielten wir - wie erwartet - keine Antwort auf unsere Anfrage. Er hat uns ja bereits zu verstehen gegeben, das bestehende Verkehrsregime unter allen Umständen aufrecht erhalten zu wollen. Die von ihm eingesetzte Arbeitsgruppe hatte realisierbare und wirkungsvolle Massnahmen aufgezeigt, die er samt und sonders ablehnte, auch Tempo 40. Mit der Revision der Strassen-Signalisationsverordnung (SSV) durch den Bund per 01. Jan. 2002 gibt es bei der Umsetzung von Massnahmen zur Verkehrssicherheit und -beruhigung nach wie vor genügend Handlungsspielraum. So ist namentlich auch eine Tempo-40-Signalisation eines einzelnen Strassenzuges weiterhin möglich (nur Tempo-40-Zonen sind aufzuheben). Als verantwortlicher Chef des Departements Sicherheit und Umwelt kann sein mangelndes Engagement zu einer Verbesserung der Situation an der Rychenbergstrasse nur noch als bedenklich bezeichnet werden.

Diese Denkanstösse sollen Ihnen aufzeigen, auf welche Kandidatinnen und Kandidaten wir für unsere Anliegen künftig zählen können, wenn sie als Stadträtinnen und Stadträte gewählt werden. Treffen Sie doch die Wahl, die unsere Bemühungen für eine lebenswerte, sichere Strasse am ehesten zu einem erfolgreichen Ziel verhelfen wird.

Freundliche Grüsse

IG Rychenbergstrasse

Walter E. Bauder, Präsident